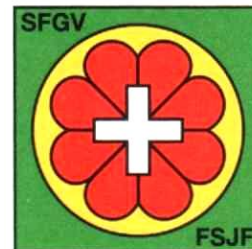


# Schweizer Familiengärtner-Verband Fédération suisse des jardins familiaux

[www.familiengaertner.ch](http://www.familiengaertner.ch) - [www.jardins-familiaux.ch](http://www.jardins-familiaux.ch)



## PROTOKOLL

der 48. ordentlichen Delegiertenversammlung des  
Schweizer Familiengärtner-Verbandes vom

Samstag 06. Juni 2015 im Landgasthof Riehen / BS

---

- Traktanden:
1. Begrüssung
  2. Wahl der Stimmzähler
  3. Protokoll der Delegiertenversammlung 2013
  4. Tätigkeitsbericht für die Jahre 2013 und 2014  
- Mutationen
  5. Verbandszeitschrift „Gartenfreund“
  6. Jahresrechnung der Jahre 2013 und 2014
  7. Bericht der Revisoren
  8. Jahresbeiträge
  9. Budget für die Jahre 2016 und 2017
  10. Anträge
    - a) der Sektionen/Vereine
    - b) des Vorstandes
  11. Ersatzwahlen
  12. Ort der Delegiertenversammlung 2017
  13. Verabschiedung Resolution
  14. Ehrungen
  15. Diverses
  16. Schlusswort des Verbandspräsidenten

### 1. Begrüssung

Begrüssungswort von Paul Kotzolt, Präsident des Organisations-Komitees des Zentralverbandes Basel Stadt:

Paul Kotzolt begrüsst alle Anwesenden und heisst sie in Riehen, einer der Landgemeinden des Kantons Basel-Stadt herzlich willkommen.

Der ZV der FGV Basel ist erfreut, Sie hier im grünen Dorf Riehen BS begrüssen zu dürfen. Basel, bekannt als Stadt der Chemie, ist in Wirklichkeit ein Park mit Stadt. Keine andere Stadt dieser Grösse, kein anderer Kanton mit nur 37 km<sup>2</sup> hat so viele Grünflächen und so viele Familiengärten.

Basel war eine der fünf Gründerstädte des Schweizer Familiengärtner-Verbandes. Im Jahr 2009 haben wir mit einem grossen Fest für das Publikum „100 Jahre Basler Familiengärten“ gefeiert.

Die erste Erwähnung der Familiengärten in Urkunden von Basel datiert aus dem Jahre 1596.

Heute sind auf Kantonsgebiet 40 ha als Freizeitgarten-Zone gesichert. Total, im Kantonsgebiet, im Gebiet der Basellandschaft und in Frankreich stehen den Baslern 82 ha Freizeitgärten zur Verfügung. In der Stadt Basel gibt es auch 12 öffentliche Parks mit einer Fläche von insgesamt 42 ha.

Sogar Wein wird im Kanton Basel-Stadt angebaut und zwar hier in Riehen, am Schlipf wird auf fünf Hektaren Weinbau betrieben.

Das OK des ZV Basel sowie viele Gärtnerinnen und Gärtner haben alles daran gesetzt, Ihnen einen schönen, unvergesslichen Tag bei uns in Riehen und Basel zu ermöglichen.

Regierungsrat Hans-Peter Wessels von Basel Stadt

Regierungsrat Hans-Peter Wessels stellte fest, dass die Idee der Familiengärten in Basel bis mindestens ins Jahr 1596 zurückgeht, als die Bewirtschafter dieser Gärten die hohen Herren schriftlich darum baten, den Zins für ihre Gärten nicht zu erhöhen. Die Gärten haben eine soziale und ökonomische Funktion. Basel-Stadt ist der einzige Kanton mit einem Familiengartengesetz, das für die Zukunft 80 Prozent der jetzigen Gärten erhalten will. Schon heute gibt es Areale, die sich entlang der Grenze auf dem Boden des Kantons Baselland, ja sogar im Elsass befänden. Diese «Ausland»-Gärtner könnten einige Anekdoten betreffend Ein- und Ausfuhr von Waren erzählen, schmunzelte der Regierungsrat. Die ehemaligen Schrebergärten hätten sich im Laufe der Zeit gewandelt zu Familiengärten und Freizeitgärten. Neu dazugekommen sei das Urban Gardening, das Gärtnern auf kleinster Fläche. Der Regierungsrat hofft, dass die Familiengärten auch in den nächsten 100 Jahren vital bleiben werden.

Herr Hans-Peter Wessels erhält als Dankeschön für sein Kommen ein Präsent.

Gemeindepräsident Hansjörg Wilde von Riehen

Gemeindepräsident Hansjörg Wilde meinte, in seiner Gemeinde sei viel Lebenskultur anzutreffen: Wohnen, Arbeiten und Freizeit. Es werden 4500 nachhaltige Arbeitsplätze angeboten – die meisten als Dienstleistungen. Täglich pendeln bis zu 12 000 Personen, 8 Millionen jährlich per Zug. Der Kurs des Euros locke aber auch viele Basler zum Einkaufen ins nahe Ausland. Riehen wolle seine Lebenskultur hoch halten. Zurzeit würden dafür Strassen und Plätze saniert.

Herr Hansjörg Wilde erhält als Dankeschön für sein Kommen ein Präsent.

Leiter Stadtgärtnerei Basel Stadt Herr Emanuel Trueb

Herr Trueb bedankt sich für die freundliche Einladung zur DV hier in Riehen und freut sich die Anwesenden begrüßen zu dürfen.

In Basel besteht eine über hundert Jahre andauernde, enge Zusammenarbeit und Verbundenheit zwischen dem Zentralvorstand, dem Zentralorgan der in Basel domizilierten Freizeitgartenvereine, heute vertreten durch Paul Kotzolt, und der Stadtgärtnerei Basel. Im Unterschied zu anderen Städten und Gemeinden ist die Stadtgärtnerei Basel die Landpächterin der einzelnen Areale und die Verpächterin der einzelnen, nahezu 5'600 Gärten. Für Schweizer Verhältnisse ist das eher die Ausnahmesituation. Gewöhnlich übernehmen die Vereine die Areale in Selbstverwaltung. Dennoch hat sich das System seit der Einführung des Familiengartenwesens durch den Frauenverein zur Hebung der Sittlichkeit im Jahre 1909 bewährt. Die Basis dieser Erfolgsgeschichte sind jene Menschen, welche mit dem zur Verfügung gestellten Boden, ihrer Freizeit, ihrer Hände Arbeit und ihrem Wissen einen beachtlichen Beitrag zur Selbstversorgung, zur sinnvollen Freizeitgestaltung und zur Gemeinschaft leisten. Die meisten Menschen in den Städten

und Agglomerationen, und das sind über 70% der schweizerischen Bevölkerung, man höre und staune, zunehmend kein Land, keine Zeit und keine Ahnung davon haben, was man mit einem Garten anfangen kann.

Das führt in den urbanen Räumen zunehmend zur folgenden interessanten Situation. Die ältere Gärtner Generation scheint allmählich auszuschneiden. Junge kommen in nicht ausreichender Zahl nach. Die Gemeinschaft der Freizeitgärtnerinnen und -Gärtner erfreut sich dennoch eines Zuwachses mehrheitlich ausländisch stämmiger Bürgerinnen und Bürger. Die Völkermischung und die dadurch erzielte Integration sind nirgends vergleichbar gross, wie im Familiengartenwesen.

Zurzeit bearbeiten wir bei der Stadtgärtnerei vier politische Vorstösse, welche einen staatlichen Beitrag zur Unterstützung von städtischen Gartenprojekten verlangen. Urban Gardening nennt sich diese Bewegung. Es sollen Blumenrabatten zu Gemüsebeeten umfunktioniert werden, es sollen Gemüsegärten in Parkanlagen angelegt werden, es soll Personal zur Betreuung der Gärtnerinnen und Gärtner eingestellt werden, es sollen zusätzliche Gemeinschaftsgärten bereit gestellt werden... und so weiter...alles wohlverstanden auf Kosten des Staates.

Da stellt sich natürlich die Frage, weshalb in diesem Kontext das Freizeitgartenangebot, wie es in Basel seit Generationen besteht, nicht mitgemeint ist. Sind nicht die Freizeitgärtnerinnen und Freizeitgärtner auch Urban Gardeners? Wo sind da die Unterschiede? Was ist los mit dem Freizeitgartenwesen, dass junge Menschen das Freizeitgartenwesen nicht als Ihre Initiative erkennen? Zu bieder, zu altmodisch, zu reglementiert, zu ausländisch, zu wenig „bio“, zu, zu, zu...?

Die Stadtgärtnerei Basel macht sich in Zusammenarbeit mit den Exponenten der Freizeitgartenbewegung Gedanken über die Zukunft des Gärtnerns in der Stadt. Dazu gehören vielfältige Lösungsansätze. Die Bevölkerung von Basel jedenfalls steht zu Ihren Gärten. Unlängst wurde ein grosses Stadtentwicklungsvorhaben an der Urne abgelehnt, weil dadurch zahlreiche Gärten geopfert werden müssten. Da half auch das Versprechen seitens der Regierung nicht viel auf dem Gebiet der Stadt Basel (nicht des Kantons) 80% der heutigen Fläche per Gesetz langfristig zu garantieren. Das ist schon sehr bemerkenswert. Die Basler Bevölkerung erkennt im Freizeitgartennutzen einen wesentlichen Beitrag zur Standort-, Wohn- und Aufenthaltsqualität. Das freut uns doch alle, aber - machen wir uns nichts vor es braucht nun grosse Anstrengungen Garten nicht nur zu besitzen sondern diese langfristig zu sichern mit Menschen, die sich für das Gartenwesen begeistern lassen.

Herr Emanuel Trueb erhält als Dankeschön für sein Kommen ebenfalls ein Präsent.

Frau Dr. Malou Weirich, Generalsekretärin des Office International aus Luxembourg

Es ist eine grosse Freude für mich dieses Jahr wieder an Ihrer DV teilnehmen zu können und Ihnen die Grüsse und besten Wünsche auf Erfolg der grossen europäischen Kleingärtnerfamilie zu überbringen.

Während 3 Jahren haben wir auf europäischer Ebene das Thema "Kleingärten im Blickpunkt" bearbeitet. Dass dies erforderlich war, beweist die Tatsache, dass zu oft in Europa, in der Schweiz, auch hier in Basel Familiengärten gefährdet sind.

Diese Problematik ist auch der Grundgedanke meiner heutigen Ausführungen, da bei einer Delegiertenversammlung ja nicht nur ein Rückblick gemacht wird, sondern sie auch ein Ausgangspunkt für 2 weitere Jahre von Verbandsarbeit ist.

Oscar WILDE sagte: "Heutzutage kennen die Leute von allem den Preis und von nichts den Wert". Dies scheint sich leider noch zu oft auch auf die Familiengärten zu beziehen. Es ist also notwendig den Wert der Familiengärten in der Schweiz und in Europa in den Blickpunkt der Politiker, der Behörden und der Bevölkerung zu setzen.

Hierzu braucht man eine regelmässige und optimale Öffentlichkeitsarbeit. Diese wiederum braucht Nachrichten, die die Öffentlichkeit interessieren und die den Wert der Familiengärten für alle unterstreichen.

Dementsprechend müssen die Familiengärtner verstehen, dass sie sich nicht mehr auf ihre Parzelle zurückziehen, sich verschliessen und ihr Paradies nur allein geniessen können. Die Familiengärtner müssen auch verstehen, dass sie nicht in einem luftleeren Raum gärtnern, sondern dass sie Teil der Gesellschaft sind, dass sie Verantwortung für diese Gesellschaft übernehmen müssen und an Trends nicht vorbei kommen. Die Vereine zusammen mit ihren Mitgliedern müssen also regelmässig Projekte durchführen, Nachbarn und Gesellschaftsgruppen miteinbeziehen um den Wert der Familiengärten für die Gesellschaft, die Natur, die Umwelt und die dauerhafte Entwicklung nicht nur zu unterstreichen, sondern auch zu optimieren. Denn die Familiengärten sind eine bunte Welt für alle.

Das Office hat Beispiele innovativer Projekte und Praktiken zusammengetragen, die in einer Broschüre veröffentlicht werden. Sie sollen als Anregung für weitere Projekte dienen.

Alle Verbands- und Vereinsverantwortlichen müssen den Ball nun auffangen und ihre Mitglieder - in ihrem eigenen Interesse - motivieren ihre Praktiken zu hinterfragen und so zu handeln, dass die Gärten ein unverzichtbares Element einer menschenfreundlichen Stadt bleiben oder werden und auch von allen als solches anerkannt werden.

So unterstützen sie auch das zukunftsweisende Engagement von Grossrat Ueberwasser um die Familiengärten in die geplante neue Raumplanung des Bundes zu integrieren.

Solange nämlich die Familiengärten in einer Stadt, einer Region oder einem Land grob unterschätzt und erschreckend unbekannt sind, sind sie gefährdet.

Es ist die zwingende Aufgabe aller Familiengärtnerverantwortlichen, mit der Unterstützung des Office, über die nächsten Jahre die richtigen Weichen zu setzen um die Familiengärten in unseren Städten und unserer Gesellschaft dauerhaft für morgen zu verankern.

Frau Dr. Malou Weirich erhält als Dankeschön für ihr Erscheinen und ihre Worte ein Präsent.

Unser Präsident dankt Paul Kotzolt für seine Begrüßungsworte.

Wir schätzen sehr, dass wir in der Stadt Basel unsere Versammlung abhalten dürfen.

Die Gäste erleben in dieser Zeit ein wertvolles Gästeprogramm mit der Stadtbesichtigung von Basel.

Alle treffen sich dann wieder hier zum gemeinsamen Apéro und Mittagessen.

Der Präsident dankt Paul Kotzolt und allen seinen Helferinnen und Helfern, die im OK viel gute Arbeit für den heutigen Tag für uns geleistet haben.

Priska Moser überreicht Paul Kotzolt ein Präsent.

Anschliessend begrüsst Walter Schaffner die Delegierten und die anwesenden Gäste zur 48. ordentlichen Delegiertenversammlung des Schweizer Familiengärtner-Verbandes hier im Landgasthof Riehen und heisst alle im Namen der Geschäftsleitung und des Vorstandes ganz herzlich willkommen.

Der Präsident ist überzeugt, dass sich das OK des Zentralverbandes Basel Stadt sehr bemüht hat, uns allen einen angenehmen Aufenthalt zu bieten, damit wir zusammen einige angenehme und gemütliche Stunden verbringen können. Diese möchte er ganz besonders erwähnen. Sicher sind einerseits unsere gemäss Statuten vorgeschriebenen

Traktanden ordnungsgemäss abzuwickeln, auf der anderen Seite aber sollen wir auch immer wieder die Gelegenheit nutzen, um bei solchen Anlässen die zwischenmenschlichen Beziehungen zu pflegen, alte Freundschaften aufzufrischen und auch neue zu schliessen.

Diejenigen, welche bereits am Freitag angereist sind, hatten beim Besuch des Tinguely-Museums in Basel mit anschliessendem Apéro und dem gemütlichen Nachtessen im Gartenareal „Milchsuppe“, einen schönen Abend.

Der Präsident bedankt sich nochmals herzlich beim OK für diesen sehr schönen Abend. Er dankt allen, die an unseren in Zukunft zu erledigenden Verbandsgeschäften rege teilnehmen und freut sich auf einen schönen gemeinsamen Tag.

Ganz speziell begrüsst er die Ehrengäste:

- Herr Hans-Peter Wessels, Regierungsrat Basel Stadt
- Herr Emanuel Trueb, Leiter Stadtgärtnerei Basel Stadt
- Frau Helga Imbach-Gloor, Stadtgärtnerei Basel Stadt
- Herr Hansjörg Wilde, Gemeindepräsident Riehen
- Frau Dr. Malou Weirich, Generalsekretärin des Office International von Luxembourg
- Herr Urs Gantner, Präsident von Bioterra
- Herr Timo Huber, Wissenschaftlicher Assistent an der Fachhochschule Nordwestschweiz für soziale Arbeit, Institut Sozialplanung und Stadtentwicklung in Basel
- Herr Markus Schär, Verkaufsleiter der Firma Gassmann in Biel, Druckerei des Gartenfreundes
- Herr Peter Kirchmann, Kaufmännische Abteilung der Firma Gassmann AG in Biel
- Frau Ingrid Jahrl von FiBL Frick, Projektleiterin des Projektes Familiengärten Biogärten 2013/2014
- Herr Dr. Robert Home von FiBL Frick, ebenfalls am Projekt Familiengärten Biogärten beteiligt
- Herr Dr. jur. Heinrich Ueberwasser aus Basel, Grossrat und Nationalratskandidat
- Herr Beat Jans, Nationalrat, Eco Naturkongress Basel
- Familiengärtner vom OK aus den Familiengartenvereinen Basel welche heute auch als Helferinnen und Helfer im Einsatz sind

Ebenfalls liebe Grüsse gehen an unsere heute anwesenden Ehrenmitglieder:

- Ehrenpräsident Herr Werner Schäublin, Birsfelden
- Herr Theo Geiser, Adliswil
- Herr Eugen Rau, Zürich
- Herr Marius Monnard, Fribourg
- Herr Hanspeter von Wyl, Emmenbrücke
- Herr Werner Koller, Effretikon
- Herr Jean-François Roulin, Meyrin
- Frau Erika Seitz, Zug
- Herr Frédéric Schär, Meyrin
- Herr Alois Lenherr, Buchs
- Herr Hans Roth, Allschwil

Ein spezieller Gruss geht auch an die anwesenden Pressevertreter.

Folgende Gäste haben sich für die heutige Delegiertenversammlung entschuldigt:

- Frau Ruth Bosshardt, Grün Stadt Zürich
- Herr Walter Glauser, Stadt Grün Bern
- Herr Stefan Kammermann, Autor der jeweils unsere Merkblätter erstellt, Redaktionsteam
- Herr Jean-Louis Emmenegger, Genève
- Herr Urs Tester, Pro Natura Basel
- Herr Ralph Schwarz, Andermatt Biogarten
- Herr Bernard Messerli, St. George, Redaktor
- Frau Ute Studer, Zürich, Redaktionsteam
- Herr Roger Frischknecht, Verkaufsleiter Kömedia AG in St. Gallen

Ebenfalls entschuldigt haben sich folgende Ehrenmitglieder:

- Herr René Kaufmann, Niederrohrdorf
- Herr Josef Burri, Luzern (*Gesundheitlich*)

Weiter haben sich entschuldigt:

- Herr Rui Dos Santos, Lausanne, Vizepräsident F (gesundheitlich)
- Frau Yvonne Christ, Zürich, Regionalvertreterin Zürich-West / Aargau
- Frau Monika Schenk, Verantwortliche für die Sektionsnachrichten
- Frau Simone Collet, verantwortliche Redaktorin für die Romandie

Von der Geschäftsleitung, dem Verbandsvorstand, der Redaktionskommission „Gartenfreund/Jardin familial“ und der Kontrollstelle sind sonst alle Mitglieder anwesend.

Es haben sich folgende Sektionen entschuldigt:

Region Basel/Baselland:	Bottmingen Liestal Chaibacher Oberwil
Region Bern Land:	Düdingen Köniz
Region Ostschweiz:	Abtwil Romanshorn Rorschach Schönenwegen
Region Zentralschweiz:	Emmen Risch-Rotkreuz Zofingen
Region Zürich Ost und Schaffhausen:	Illnau-Effretikon Regensdorf Gartenfreunde Rümlang
Region Zürich Stadt	Altstetten-Albisrieden Zürich Wiedikon Zürich Affoltern Zürich Fluntern Zürich Höngg Zürich Ost Zürich Seebach Zürich Susenberg

Region Zürich West und Aargau	Aarau Wettingen Dietikon
-------------------------------	--------------------------------

Unentschuldigte Sektionen:

Region Basel/Baselland:	Allschwil
Region Suisse Romande	Aigle Morges

Somit sind zur 48. ordentlichen Delegiertenversammlung anwesend:

-	147	Delegierte aus 52 Sektionen
-	18	Mitglieder des Vorstandes
-	3	Mitglieder der Kontrollstelle
-	2	Mitglied der Redaktionskommission
-	<u>11</u>	Ehrenmitglieder
Total	181	Personen

Stimmberechtigt sind:

-	147	Delegierte aus 52 Sektionen
-	18	Mitglieder des Vorstandes
-	3	Mitglieder der Kontrollstelle
-	<u>2</u>	Mitglied der Redaktionskommission
Total	170	Stimmberechtigte Personen

Die anwesenden Ehrenmitglieder haben leider kein Stimmrecht.

Bei den Abstimmungen beträgt das absolute Mehr 86 Stimmen, resp. 76 Stimmen dort, wo die Geschäftsleitung, der Vorstand und die Redaktionskommission kein Stimmrecht haben.

Walter Schaffner wird sich bemühen, die Versammlung speditiv durchzuführen und dankt den Anwesenden, wenn sie ebenfalls dazu beitragen, dass wir spätestens um 12.30 Uhr mit der Versammlung fertig werden. Es herrscht aber kein Redeverbot. Der Saal muss für das Mittagessen eingerichtet werden, damit wir dieses einnehmen können. Die Gäste kommen vom Gästeprogramm ebenfalls auf diese Zeit zurück.

Die Traktandenliste ist im Tätigkeitsbericht auf Seite 3 publiziert. Der Tätigkeitsbericht und die Einladung wurden allen rechtzeitig zugestellt, sodass wir beschlussfähig sind. Der Präsident erklärt somit die 48. ordentliche Delegiertenversammlung des Schweizer Familiengärtner-Verbandes als eröffnet.

Es werden keine Änderungen und Ergänzungen zur Traktandenliste gewünscht.

Walter Schaffner macht in Bezug auf die Wahlen und Abstimmungen auf Art. 4.1 der Statuten aufmerksam. Dort steht u.a.:

- Abstimmungen und Wahlen erfolgen in der Regel offen. Wenn jedoch ein Fünftel der Stimmberechtigten es verlangt, können Abstimmungen und Wahlen auch geheim durchgeführt werden.
- Bei Wahlen ist im 1. Wahlgang das absolute, im 2. Wahlgang das relative Mehr der abgegebenen Stimmen entscheidend.

- Bei Stimmengleichheit entscheidet bei Abstimmungen der Vorsitzende.

Zum Tätigkeitsbericht und zur Jahresrechnung haben die Mitglieder der Geschäftsleitung, des Verbandsvorstandes und der Redaktionskommission kein Stimmrecht.

## **2. Wahl der Stimmzähler**

Es wurden folgende Stimmzähler gewählt:

Reihe 1	Rolf Vogt	FGV Grenchen
Reihe 2	Daniel Anliker	FGV Bern
Reihe 3	Mario Martino	FGV Luzern
Reihe 4	Marcel Kählin	FGV Rothenburg
Reihe 5	Niklaus Lötscher	ZV St. Gallen
Reihe 6	Niklaus Stuber	FGV Basel

Der Stimmzähler der Reihe 1 zählt auch die Stimmen der Geschäftsleitung und des Verbandsvorstandes.

Die Stimmzähler werden einstimmig gewählt.

## **3. Protokoll der Delegiertenversammlung 2013**

Zum Protokoll der 47. ordentlichen Delegiertenversammlung vom 08. Juni 2013 in Genf werden keine Ergänzungen oder Berichtigungen gewünscht. Es wird unter Verdankung an die Verfasserin einstimmig genehmigt. Der Präsident bedankt sich bei der Protokollführerin Micheline Beck für das sauber und korrekt abgefasste Protokoll. Sie erstellt auch an unseren Vorstandssitzungen, sowie an den Sitzungen der Redaktionskommission und der Arbeitsgruppe die Protokolle, wofür der Präsident ihr ebenfalls ganz speziell dankt.

## **4. Tätigkeitsbericht für die Jahre 2013 und 2014**

Der Tätigkeitsbericht ist allen Sektionen zugestellt worden, auch wieder elektronisch. Wir haben ihn wiederum in der einfacheren Form herausgegeben. Der Präsident bemüht sich aber trotzdem, darin die wichtigsten Begebenheiten zu schildern, ist aber auch gerne bereit, weitere Informationen und Auskünfte zu vermitteln, wenn dies erwünscht ist.

Es wünscht niemand weitere Informationen. Wortmeldungen sind keine erfolgt.

### Verstorbene Ehrenmitglieder oder Vorstandsmitglieder seit der DV 2013

Ehrenmitglied Paul Suter, Biel

Am 18. September 2013, ist in Biel unser Ehrenmitglied Paul Suter im Alter von 97 Jahren verstorben.

Ab 1963 – 1980 leitete Paul Suter, als Präsident, die Sektion Biel. Ebenfalls führte er 1967 die Delegiertenversammlung des Schweizer Familiengärtner-Verbandes in Biel durch. Im Verband war er 16 Jahre als Protokollführer tätig, er hat seine Protokolle noch



mit der Schreibmaschine geschrieben. 1989 trat er an der Delegiertenversammlung in Zürich zurück.

An der Delegiertenversammlung 1979 in Kriens wurde Paul Suter in Anerkennung seiner grossen Verdienste für das Familiengartenwesen zum Ehrenmitglied des Verbandes ernannt.

Nach dem Rücktritt aus dem Vorstand des Schweizer Familiengärtner-Verband und dem Zentralvorstand Biel nahm er noch regelmässig an den Generalversammlungen des Bieler Verbandes und auch an den Delegiertenversammlungen des Schweizer Familiengärtner-Verbandes teil, bis vor sechs Jahren, ihm es aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr möglich war.

Wir werden Paul Suter als lieben Freund in dankbarer Erinnerung behalten und ihm ein ehrendes Andenken bewahren. Den Hinterbliebenen sprechen wir unser tief empfundenes Beileid aus.

Ehrenmitglied Anton „Toni“ Kläger, Rümlang

Am 10. März 2015 verstarb im Alter von 83 Jahren Anton „Toni“ Kläger nach kurzer Krankheit zu Hause in Rümlang.

Toni Kläger war seit 1989 – 2000 Regionalvertreter von Zürich An der Delegiertenversammlung 2001 in St. Gallen wurde er zum Ehrenmitglied ernannt. Er war auch der Initiator unserer Verbandsfahne und unserem Logo.

Er bittet die Anwesenden, sich zu Ehren von Paul Suter und Anton „Toni“ Kläger, aber auch zu Ehren von all unseren in den letzten zwei Jahren verstorbenen Familiengärtnerinnen und Familiengärtnern, von den Sitzen zu erheben.

#### - **Mutationen**

Leider sind in diesen zwei Jahren zwei Sektionen ausgetreten:

- der FGV Zofingen, per Ende 2014
- der FGV Rappenboden auf dem Alp (Basel Stadt), per Ende 2014

Das Wort zu diesen Austritten wird nicht gewünscht.

Neue eingetretene Sektion:

- der FGV Brügglimatt, Frenkendorf, ab 2013

Auf Details des Tätigkeitsberichtes wird nicht weiter eingegangen, da über das Wichtigste umfassend orientiert wurde.

Der Präsident bedankt sich bei allen, die auch in Zukunft aktiv mithelfen die Familien-gartenbewegung zu erhalten und zu fördern.

Die wichtigsten Aufgaben werden die Sicherung unserer Gartenanlagen, die Förderung von Neupächterkursen und die Ausbildung zum naturnahen Gärtnern sein, damit unser kostbares Gut, der Boden, auch für unsere Nachkommen erhalten bleibt. Dafür müssen wir alle in die gleiche Richtung ziehen. Nur gemeinsam sind wir stark und gemeinsam wird es uns eher gelingen, unsere Ziele zu erreichen.

Vizepräsident Werner Hermann übernimmt das Wort:

Alle Delegierten haben den ausführlichen Jahresbericht für die Jahre 2013 und 2014 sowie die Ergänzungen erhalten.

Zum Jahresbericht 2013/2014 gibt es keine Fragen oder Ergänzungen.

Ohne Stimmrecht der Geschäftsleitung, des Verbandsvorstandes und der Redaktionskommission wird der Tätigkeitsbericht einstimmig genehmigt.

An dieser Stelle dankt Werner Hermann im Namen des ganzen Verbandsvorstandes Walter Schaffner ganz herzlich für seine Arbeit.

## **5. Verbandszeitschrift „Gartenfreund“**

Der Verbandspräsident dankt der ganzen Redaktionskommission, dass wir jeden Monat einen guten und interessanten „Gartenfreund/Jardin familial“ zugestellt erhalten.

Der stellvertretende Präsident der Redaktionskommission Werner Hermann übernimmt das Wort:

Auf den 01.01.2014 durfte ich das Amt als Redaktionspräsident Rui Dos Santos Vizepräsident der Romandie übergeben. Rui führt die Redaktion ruhig und hervorragend. Aus gesundheitlichen Gründen will Rui einige Monate kürzer treten, und bat mich das Amt wieder zu übernehmen. Als Stellvertreter werde ich die Redaktion bis zur Genesung von Rui weiterführen. An dieser Stelle wünsche ich Rui alles Gute und gute Erholung.

Die Jahre 2013/14 brachten der Redaktionskommission keine allzu grossen Probleme.

Unsere Redaktionskommission ist besorgt, die Zeitschrift stets attraktiv und interessant für alle Leser zu gestalten. Die Redaktoren bemühen sich dazu, sei es durch aktuelle Beiträge oder Bilder.

Die Eingabe der Sektionsnachrichten via Internet hat einen guten Anklang gefunden. Dank neuer Homepage sind die Eingaben einfacher und bedienerfreundlicher geworden. Alle Sektionen und Vereine haben so die Möglichkeit, alle ihre wichtigen Mitteilungen zu veröffentlichen und damit den Kontakt mit den Mitgliedern zu pflegen.

Unsere Zeitschrift hat, wie dies heute leider überall üblich ist, Mühe, genügend Inserate zu finden. Der Werbemarkt ist noch härter geworden, was wir sehr stark zu spüren bekamen. Unser erstelltes Budget konnten wir im Jahr 2013/14 bei weitem nicht erreichen.

Leider hat unser Anliegen und Vorschlag bei der Annoncen-Agentur kein Erfolg verzeichnet. Wir sahen uns daher gezwungen den Vertrag zu kündigen und haben diese Aufgabe neu ausgeschrieben. Wir haben uns für die Firma Kömedia in St. Gallen entschieden. Wir hoffen, dass wir mit diesem Schritt wieder wertvolle Inserate für die Zeitschrift, wie auch für die Homepage gewinnen können.

Im Jahre 2015 führen wir ein Redaktionssystem ein. Dies soll eine Unterstützung für die Redaktoren sein. Packen wir es an.

Ich möchte den Redaktorinnen und Redaktoren, den Mitgliedern der Redaktionskommission sowie dem Verbandsvorstand für die stete Unterstützung und die gute Zusammenarbeit bestens danken. Dieser Dank gilt aber auch der Direktion und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Druckerei Gassmann AG für ihren Einsatz zugunsten unserer Zeitschrift.

Es werden keine weiteren Wortmeldungen gewünscht und der Vorsitzende dankt Werner Hermann für seine geleistete Arbeit.

## **6. Jahresrechnung der Jahre 2013 und 2014**

Die Jahresrechnungen 2013 und 2014 sind im Tätigkeitsbericht auf den Seiten 39-42 enthalten.

Unser Kassier hat dazu nichts zu berichten.

Es werden keine Wortmeldungen gewünscht.

## **7. Bericht der Revisoren**

Der schriftliche Bericht ist im Tätigkeitsbericht auf Seite 44 abgedruckt.

Es werden keine Wortmeldungen gewünscht.

Für folgende Abstimmungen haben die Geschäftsleitung, der Vorstand und die Redaktionskommission kein Stimmrecht:

Die Jahresrechnung 2013 wird mit einer Enthaltung genehmigt.

Die Jahresrechnung 2014 wird mit einer Enthaltung genehmigt.

Der Revisorenbericht wurde einstimmig genehmigt und Decharge wurde an Kassier und Vorstand erteilt.

Der Präsident dankt unserem Kassier Christian Rouiller für seine saubere und gute, aber auch seine grosse Arbeit.

Ebenso dankt der Präsident den Revisoren für die gewissenhafte Prüfung unserer Buchhaltung.

## **8. Jahresbeiträge**

Wir haben entschieden, den Jahresbeitrag von Fr. 20.-- inkl. Abonnement Verbandszeitschrift für die nächsten zwei Jahre zu belassen.

Der Jahresbeitrag von Fr. 20.-- wird einstimmig genehmigt.

## **9. Budget für die Jahre 2016 und 2017**

Die Budgets für die Jahre 2016 und 2017 sowie die Rechnung 2014 als Vergleich sind im Tätigkeitsbericht auf Seite 43 enthalten.

Es werden keine weiteren Wortmeldungen gewünscht.

Das Budget 2016 wird mit einer Enthaltung genehmigt.

Das Budget 2017 wird einstimmig genehmigt.

## 10. Anträge

### a) Anträge der Sektionen/Vereine

Es sind keine Anträge eingegangen.

### b) Anträge des Vorstandes

Es sind keine Anträge eingegangen.

## 11. Ersatzwahlen

An dieser Delegiertenversammlung 2015 dürfen wir zwei neue Geschäftsleitungsmitglieder wählen und die Bestätigung von neuen Regionalvertretern vornehmen.

Bei der Kontrollstelle scheidet das amtsälteste Mitglied aus. Wir müssen einen neuen Ersatzrevisor wählen.

### Austritte:

Priska Moser aus St. Gallen tritt heute als Sekretärin/GL-Mitglied zurück. Ihre Nachfolgerin ist Frau Monika Schlei, sie ist bereits im Amt.

Christine Caflisch hat ihr Amt als Regionalvertreterin der Region Bern-Stadt abgegeben. Ihre Nachfolgerin ist Frau Prisca Wigger-Schmid. Sie wurde an der Delegiertenversammlung vom ZV Bern am 9. April 2015 gewählt.

Yvonne Christ gibt ihr Amt als Regionalvertreterin von Zürich West / Aargau ab. Hier ist die Stelle noch vakant. Der Rücktritt erfolgte erst kurz vor der Delegiertenversammlung in Basel.

Der Präsident möchte es nicht unterlassen, diesen Kolleginnen und Kollegen für ihren zum Teil jahrelangen Einsatz im Namen von Ihnen allen ganz herzlich zu danken. Sie haben alle stets sehr engagiert bei uns mitgearbeitet und mitgeholfen, für unsere Mitglieder immer gute Arbeit zu leisten.

Es werden keine Wortmeldungen gewünscht.

### Wahlen: Geschäftsleitung

Sekretärin:

Monika Schlei aus St. Gallen ist seit 01.01.2015 bereits im Amt und wird durch Priska Moser eingeführt.

Monika Schlei wird einstimmig gewählt.

Der Präsident gratuliert Monika Schlei zur erfolgreichen Wahl.

Design. Präsident:

Christophe Campiche wird die Nachfolge von Walter Schaffner an der DV 2017 übernehmen. Er kommt von Biel, war 40 Jahre Gemeindeschreiber in verschiedenen Gemeinden, besitzt und betreibt bis 2017 noch einen Rebberg in Ligerz. Er wird seit dem 1.1.2015 von Walter Schaffner eingearbeitet. Somit bleibt uns Werner Hermann bis 2017 als Vizepräsident D erhalten. Somit kann sich Christophe Campiche auf die Einführung ins Präsidentenamt konzentrieren.

Christophe wird mit einer Enthaltung gewählt.

Der Präsident gratuliert Christophe Campiche zu seiner erfolgreichen Wahl.

Wahlen: Redaktionskommission

Mutationsführerin:

Priska Bass aus Richterswil hat das Amt von Sigi Brügger aus Luzern übernommen. Sie ist seit 1. April 2013 im Amt.

Priska Bass wird einstimmig gewählt.

Der Präsident gratuliert Priska Bass für ihre erfolgreiche Wahl.

Bestätigung der neuen Regionalvertreter:

Die Bestätigungen werden in Globo durchgeführt.

Association Romande:

- Jean André, Onex

Region Bern Stadt:

- Prisca Wigger-Schmid, Bern

Region Ostschweiz:

- Christian Schneebeili, Wittenbach

Region Zentralschweiz:

- Walter Zihlmann, Steinhausen

Jean André, Prisca Wigger-Schmid, Christian Schneebeili und Walter Zihlmann werden einstimmig bestätigt.

Der Präsident gratuliert allen bestätigten Regionalvertretern und freut sich auf die gute Zusammenarbeit im Verbandsvorstand.

Damit ist der Verbandsvorstand zwar nicht komplett, wir hoffen aber, diesen wieder zu vervollständigen.

Es wird immer schwieriger Regionalvertreter zu finden, egal in welcher Region, aber das gleiche Problem haben auch die Sektions- und Vereinsvorstände.

Wir hoffen, dass auch wieder bessere Zeiten anbrechen werden. Die Hoffnung stirbt zuletzt.

Kontrollstelle:

Da heute die statutarisch festgesetzte Amtszeit des Obmanns unserer Kontrollstelle abläuft, haben wir ein neues Mitglied als Revisor zu wählen.

Wir schlagen Ihnen als Ersatzrevisor vor: Irene Felber aus Therwil, Basel-Land

Irene Felber wird einstimmig gewählt.

Der Präsident gratuliert Irene Felber zur Wahl und wünscht ihr viel Freude in diesem Amt.

## 12. Ort der Delegiertenversammlung 2017

Der ZV St. Gallen hat sich bereits erklärt, die 49. Delegiertenversammlung 2017 in St. Gallen durchzuführen.

Es bewirbt sich keine weitere Region für die Durchführung der DV 2017.

Der Präsident erteilt das Wort an die OK-Präsidentin DV 2017, Gisela Bertoldo vom ZV St. Gallen.

St. Gallen liegt zwischen dem Bodensee und dem Säntis in einem grünen Hochtal auf durchschnittlich 700m über Meer. In der Stadt im grünen Ring liegen verteilt 18 grössere und kleinere Familiengartenareale mit rund 1100 Pächtern.

St. Gallen ist berühmt für das UNESCO-Weltkulturerbe; dem Stiftsbezirk mit der barocken Kathedrale und der eindrucklichen Stiftsbibliothek.

Die Stadt lädt zu einem gemütlichen Einkaufsbummel in der Fussgängerzone ein. Doch nur wer seinen Blick erhebt, entdeckt die vielen Erker, Ornamente und Verzierungen an zahlreichen Altstadthäusern. Im modernen Bankenviertel bietet der `rote Platz` zahlreiche Sitzgelegenheiten zum Verweilen.

Verschiedene Metzger bieten die beliebte St. Galler Bratwurst an. Die St. Galler essen ihre Bratwurst niemals mit Senf, da dieser als Geschmacksverstärker bei unserer Qualität schlicht nicht nötig ist!!!

Zahlreiche Museen, allen voran das Textilmuseum der früheren Textilhochburg St. Gallen, laden zum Verweilen ein. St. Galler Spitzen werden auch heute noch von internationalen Stars und Prominenz getragen. Nicht nur auf der Unterwäsche!!!

Wer die Natur vorzieht, kommt schnell an sein Ziel. St. Gallen wird nicht umsonst die Stadt der Treppen genannt. Das Zentrum und die Hügel oberhalb der Stadt sind mit rund 200 Treppen verbunden. In St. Gallen gibt es 8,5 Kilometer davon.

Die Olma Messen sind mehr als nur die 11 Tage OLMA im Herbst. (Übrigens: OLMA bedeutet Schweizer Messe für Landwirtschaft und Ernährung). Es gibt auf dem Messegelände jährlich über 100 Veranstaltungen. Internationale Kongresse, sowie verschiedene Versammlungen und Ausstellungen finden hier eine ideale Infrastruktur.

Auch die DV 2017 wird hier stattfinden, wenn sie sich entscheiden nach St. Gallen zu kommen. Sie sind herzlich willkommen. Wir freuen uns auf Sie!

Es werden keine Wortmeldungen gewünscht.

Die Bewerbung wird einstimmig angenommen.

Walter Schaffner dankt dem OK vom ZV St. Gallen, dass sie die Delegiertenversammlung 2017 organisieren und durchführen. Er bedankt sich auch bei den Delegierten, dass sie unseren Freunden von St. Gallen das Vertrauen für die Durchführung dieser Veranstaltung ausgesprochen haben. Er ist sicher, dass die Kollegen in St. Gallen auch in dieser Angelegenheit gute einwandfreie Arbeit leisten werden und bedankt sich bestens für diese Bemühungen.

Der Präsident weist noch darauf hin, dass sich die Sektionen jederzeit bei uns melden können, wenn sie sich für die Organisation und Durchführung der Delegiertenversammlung 2019 interessieren.

### 13. Verabschiedung Resolution

Viele Bewohner von Städten haben in ihrem Umfeld kaum direkten Zugang zu Grünzonen. Familiengärten üben eine unabdingbare Funktion aus, indem sie die Möglichkeit zur aktiven Freizeitgestaltung und zum Eigenanbau von gesunden Gartenprodukten geben. Familiengartenanlagen sind ein unverzichtbarer Bestandteil der Daseinsvorsorge in unseren Städten und Gemeinden. Sie sind Grünanlagen in denen auf vielfältige Weise das soziale Miteinander gelebt wird, sie sind Grün - mit Herz.

Auch die Bedeutung der Familiengartenareale im urbanen Raum hat kontinuierlich zugenommen. Aus Orten der Selbstversorgung und der Freizeitgestaltung sind unverzichtbare Grünflächen mit besonderer Bedeutung für das Klima in besiedelten Bereichen, für ökologische Funktionen, den Arten- und den Bodenschutz geworden.

Familiengartenareale sind die „grünen Lungen“ einer Stadt und gehören in dieser Funktion in die Stadtentwicklung und nicht an den Rand einer Stadt. Der wachsende Bedarf muss in die Städteplanung aufgenommen und umgesetzt werden.

Verkannt wird dabei, dass die Verknüpfung gärtnerischer, ernährungspolitischer, ökonomischer, sozialer, künstlerischer und stadtgestalterischer Fragen in den Familiengärtnervereinen seit langem zum festen Bestand des Familiengärtnerwesens gehört. Familiengärtnervereine haben eine starke innere soziale Struktur. Viele Vereine pflegen ausgeprägte und dauerhafte Verbindungen und gemeinsame Aktivitäten mit ihrer Umgebung. „Community Gardening“ ist damit in vielen Familiengartenanlagen heutzutage Realität.

Ebenfalls beteiligt sich der Schweizer Familiengärtner-Verband an der Vernehmlassung der zweiten Etappe der Revision des Bundesgesetzes über die Raumplanung mit einer Eingabe an den Bundesrat und das Bundesamt für Raumentwicklung in Bern.

Wir fordern Anerkennung und Schutz der ausgewiesenen Leistungen der Familiengärtnervereine in der ganzen Schweiz.

- Familiengartenareale erfüllen einen sehr wichtigen Beitrag zur Biodiversität, zur Artenvielfalt und zum Boden- und Klimaschutz im besiedelten Bereich.
- Familiengärtner tragen dazu bei, dass Kenntnisse über alte Gemüse- und Obstsorten erhalten bleiben.
- Familiengärtnervereine erfüllen eine wichtige Rolle bei der Verwaltung und Gestaltung grosser Grünflächen in Städten und Gemeinden. Sie tragen zur Verstärkung des sozialen Zusammenhaltes, sowohl innerhalb des Vereins als auch in den Wohnquartieren in ihrer direkten Umgebung bei.
- Familiengärtnervereine leisten mit ihren Projekten in den Bereichen Natur- und Umwelterziehung von Kindern, Integration von Bürgern mit Migrationshintergrund und für ältere Bürger sowie Menschen mit Behinderung im Gartenwesen einen wichtigen Beitrag für das soziale Miteinander.

Die Resolution wird mit einer Gegenstimme gutgeheissen.

## 14. Ehrungen

Der Präsident nimmt folgende Ehrungen vor:

### Verdienstauszeichnung:

#### Micheline Beck

Micheline Beck ist seit 2008 als Protokollführerin in der Geschäftsleitung, im Verbandsvorstand und in der Redaktionskommission. Sie leistet sehr gute Arbeit.

Die Geschäftsleitung des Schweizer Familiengärtner-Verbandes hat daher beschlossen, Micheline Beck heute mit dem goldenen Verdienstabzeichen auszuzeichnen.

Der Präsident gratuliert Micheline Beck zu dieser wohlverdienten Ehrung.

Sie erhält die Urkunde und das Verdienstabzeichen sowie einen Blumenstrauss.

### Ehrenmitgliedschaft:

#### Priska Moser aus St. Gallen

Priska Moser hat das Sekretariat 8 Jahre lang sehr gut geführt. Bei Ihrer ersten Delegiertenversammlung in Biel musste sie bereits einspringen und das Protokoll übernehmen, da Elisabeth Broger krankheitshalber fehlte.

Sie hatte auch die grosse Arbeit mit dem „Grünen Verbandsordner“, inkl. diesen jährlich wieder zu aktualisieren, indem bis zur neuen Homepage alles in Papierform an alle Vereinsvorstände zu versenden war. Nachführen muss man die Dokumente trotzdem, nur werden diese nicht mehr allen zugestellt, sondern können von der Homepage genommen werden und sind immer aktuell.

Daher hat der Vorstand beschlossen, sie heute dafür zu ehren. Wir schlagen vor, Priska Moser heute zum Ehrenmitglied zu wählen.

Der Präsident gratuliert Priska Moser zu dieser wohlverdienten Ehrung.

Sie erhält die Urkunde und die Holz-Uhr sowie einen Blumenstrauss.

#### Christine Caflisch aus Bern

2003 trat Christine Caflisch in den Zentralverband Bern als Mutationsführerin und als Vizepräsidentin ein.

2008 übernahm sie das Präsidentenamt von Werner Michel.

Zugleich war Christine Caflisch 7 Jahre als Regionalvertreterin vom ZV Bern im Verbandsvorstand.

Sie war 12 Jahre im ZV Bern tätig, sowie 25 Jahre Vorstandsarbeit und Präsidentin vom FGV Brückfeld.

Daher hat der Vorstand beschlossen, sie heute dafür zu ehren. Wir schlagen vor, Christine Caflisch heute zum Ehrenmitglied zu wählen.

Der Präsident gratuliert Christine Caflisch zu dieser wohlverdienten Ehrung.

Sie erhält die Urkunde und die Holz-Uhr sowie einen Blumenstrauss.

### Verabschiedung der zurückgetretenen Vorstandsmitglieder:

#### Yvonne Christ, Regionalvertreterin Zürich-West und Aargau

Yvonne Christ ist für heute entschuldigt. Sie konnte nicht da sein.

Wir danken Ihr für die zwei Jahre, welche Sie im Verbandsvorstand war und auch für Ihre Arbeit.



Der Präsident bedankt sich recht herzlich beim Vizepräsident Werner Hermann. Er hat Paul Kotzolt bei der Organisation der DV 2015 stark unterstützt, aber auch bei den Vorbereitungen für die neue Homepage und deren Nachführungen hat er sehr viele Stunden geopfert.

Werner Hermann erhält einen Karton Wein.

Zum Schluss dieses Traktandums übernimmt Werner Hermann das Wort.

Er dankt Walter Schaffner ganz herzlich für die gute Zusammenarbeit.

„Walter du kommst immer top-vorbereitet an die Sitzungen und hast uns immer gut orientiert. Für all diese Arbeiten danke ich Dir ganz herzlich im Namen des ganzen Verbandsvorstandes.“

Walter Schaffner erhält einen Karton Wein sowie einen Blumenstrauss für seine Frau Rosmarie.

## 15. Diverses

Der Präsident erteilt den Delegierten das Wort.

### Wortmeldung aus Fribourg:

Man muss die Augen nicht verschliessen. Gewinne in Milliardenhöhe werden mit Vergiftung erreicht. Man muss sehr vorsichtig sein, bei der Anwendung von Pflanzenschutzmitteln. Diese sind gefährlich.

Es ist schön, dass Gemeinden sich engagieren und die Probleme mit solchen Mitteln ernst nehmen.

Retten wir unsere Gärten – halten wir zusammen!!!

### Wortmeldung aus Genf:

Genf hat ein Familiengarten-Gesetz. In diesem sind u.a. zwei Artikeln wichtig:

1) Die Regierung engagiert sich für die Erhaltung der Familiengärten.

2) Die Regierung engagiert sich für die Erschaffung neuer Gärten.

Stützen wir uns auf die Resolution, um zu kämpfen.

Besonderheiten in Genf:

- Pflanzungen
- Tendenz zu zu kleinen Gärten am Fuss von Wohnhäusern
- Versuchen erfahrene Leute als Partner zu gewinnen, statt sie zu meiden.

Der Präsident erteilt folgenden Gästen das Wort.

Frau Ingrid Jahrl vom Forschungsinstitut für biologischen Landbau FiBL informiert über das Projekt Familiengärten Biogärten:

Der Vortrag wird durch eine Powerpoint-Präsentation unterstützt.

Vielen Dank für die Einladung und die Möglichkeit Ihnen die Ergebnisse der Studie „Familiengärten – Biogärten“ präsentieren zu dürfen, welche u.a. mit der Unterstützung des Schweizer Familiengärtner-Verbands in den Städten Basel, Lausanne, Luzern und St. Gallen durchgeführt wurde.

Familiengärten kommt eine wichtige ökologische Funktion in Städten zu. Immer mehr Stadtverwaltungen und Familiengartenvereine verfolgen das Ziel der naturnahen bzw. biologischen Gartenbewirtschaftung von Familiengärten.

Im Rahmen der Studie sind wir den Fragen nachgegangen: welche Einstellungen und Meinungen und vor allem welchen Kenntnisstand und Wissensbedarf haben Familiengärtner zum biologischen Gärtnern? Weiter haben wir gefragt: Durch welche Massnahmen kann die biologische Gartenbewirtschaftung in den Familiengärten gefördert werden?

Die Fragebögen wurden statistisch ausgewertet. Danach wurden Massnahmen zur Förderung des Biogärtnerns in Familiengärten erarbeitet, welche in Workshops u.a. mit Vereinsvertretern und Familiengärtnern diskutiert wurden.

Die Bewirtschaftung eines biologischen Gartens orientiert sich an den folgenden Prinzipien: Verzicht auf chemisch-synthetische Pflanzenschutzmittel und Dünger; schonende Bodenbearbeitung; möglichst ganzjährige Bedeckung des Bodens (z.B. durch Mulchen und Gründüngung); vielfältige Fruchtfolge und Mischkulturen; angepasste organische Düngung (z.B. mit Mist, Kompost, Hornmehl, Pflanzenjauchen); geeignetes, dem Standort angepasstes (Bio-)Saatgut; natürliche Schädlingsregulierung durch die Förderung von Nützlingen und die naturnahe Gestaltung des Gartens, durch z.B. Anpflanzen von Blüten- und Beerensträuchern oder dem kontrollierten Versamen lassen von Beikräutern.

Über ein Drittel der Gärtner gibt an, dass sie in ihrem Garten bereits teilweise Methoden des biologischen Gärtnerns anwenden (38%), gefolgt von jener Gruppe welche angibt, den Garten bereits biologisch zu bewirtschaften (27%). Für 21% wäre es erstrebenswert den Garten biologisch zu bewirtschaften. Für 12% der Gärtner ist dies nicht der Fall.

Die Mehrheit (74%) der Gärtner ist der Meinung, dass die Methoden des biologischen Gärtnerns nützlich sind. Rund 64% der Gärtner geben an „eher“ bis „teils/teils“ viel Wissen zum Biogärtnern zu haben. Der Wissensbedarf der Gärtner ist breit gefächert. Er reicht von Schädlingsbekämpfung, wie dem Zusammenspiel von Nützlingen und Schädlingen, über die richtige Kompostierung bis hin zu Möglichkeiten der Bodenverbesserung.

„Biologisches Gärtnern“ ist teilweise negativ behaftet. Wie die Ergebnisse zeigen werden teilweise biologische Methoden angewandt. Rein biologisch zu Gärtnern wird aber teilweise als „zu kompliziert“ angesehen.

In einzelnen Städten und Vereinen gibt es teilweise Vorschriften zum biologischen Gärtnern. Diese sind den Gärtnern nicht immer bewusst. Für rund 50% der Gärtner haben bzw. hätten Vorschriften und Sanktionen auch keinen Einfluss darauf ob der Garten biologisch bewirtschaftet wird. Die vorhandenen Regeln zeigen auf, dass die biologische Gartenbewirtschaftung in Abstimmung mit der Stadt bzw. dem Verein geschieht.

Die Sinnhaftigkeit und der Nutzen der biologischen Bewirtschaftung sollten stärker in den Vordergrund gestellt und verstärkt im Informations- und Bildungsangebot kommuniziert werden, z.B. in Kursprogrammen, Vereins/Verbands-Dokumenten.

Es werden aktuell aber auch kaum Kurse zum biologischen Gärtnern angeboten. Es sollten weitere Kurse zum biologischen Gärtnern für Familiengärtner durch die Städte/Verbände/Vereine auch in Kooperation mit anderen Organisationen kostengünstig angeboten werden. Wichtig ist hier, dass die Kurse auf das Gärtnern im Familiengarten fokussiert sind und auch vor Ort in den Gärten stattfinden. Neupächterkurse welche es z.B. in Basel gibt wurden auch in den anderen Städten begrüsst.

In den Gärten wird bereits eine Vielzahl an Methoden des biologischen Gärtnerns umgesetzt. Die Ergebnisse zeigen auch, dass bezüglich der biologischen Gartenpraxis noch Verbesserungspotential besteht. Hierfür sind gemeinsame Anstrengungen seitens der Verbände/Vereine, der Städte und der Familiengärtner notwendig.

Bei all der Thematik darf natürlich nicht vergessen werden, Gärtnern soll Spass machen, es soll nicht zum Zwang werden. Die Massnahmen sollen dazu anregen, auch mal etwas Neues auszuprobieren, sich auf das biologische Gärtnern einzulassen um neue Aspekte des Gärtnerns kennenlernen zu können.

Wir, das Projektteam, möchten uns bei allen Unterstützern und vor allem bei allen Familiengärtnern und Vereinsvertretern bedanken die bei der Studie mitgemacht haben.

Wir hoffen, dass wir mit unserer Studie dazu beitragen konnten Möglichkeiten aufzuzeigen wie man dieses kleine Stück Land noch lebenswerter, noch vielfältiger und noch naturnaher gestalten kann.

Ich wünsche Ihnen allen eine schöne Gartensaison!

Frau Ingrid Jahrl erhält für Ihr Kommen einen Blumenstrauss und Dr. Robert Home Wein für seine Mitwirkung an diesem Projekt.

Herrn Heinrich Ueberwasser, Anwalt, Basel Stadt berichtet über die Eingabe an den Bund über die Revision des Raumplanungsgesetzes mit Einbezug der Familiengärten:

Wir haben am 28. April 2015 an der Vernehmlassung zur Revision des Raumplanungsgesetzes teilgenommen. Frau Bundesrätin Doris Leuthard und dem Bundesamt für Raumentwicklung haben wir dabei folgende Neuerungen vorgeschlagen:

#### Zu Art.1 RPG (neu)

##### **1. Die Schrebergärten sind das Herz der Schweiz.**

Schrebergärten sollen wie bisher auch in den Schweizer Städte und Agglomerationen Familiengärten liegen.

2. Auch im Herz der Städte und Agglomerationen.
3. Bestehende Familiengärten/Schrebergärten sollen erhalten bleiben.
4. In den Siedlungsgebieten soll es weiterhin viel Grünflächen, Bäume und Familiengärten/Schrebergärten geben.

#### Zu Art. 8f RPG (neu)

##### **Schrebergärten sind unverzichtbar**

5. für die Erholung der Bevölkerung,
6. für die Selbstversorgung der Bevölkerung durch die naturnahe Produktion von pflanzlichen Lebensmitteln und Blumen,
7. für den gesellschaftlichen Zusammenhalt
8. für die Integration von Ausländerinnen und Ausländern.

#### Zu Art. 13a RPG (neu)

9. Schrebergärten sollen als Fruchtfolgeflächen gelten

#### Zu Art. 14 RPG (neu)

10. Schrebergärten sollen eine eigene Zonenkategorie bilden – neben Bau-, Landwirtschafts- und Schutzzonen.

#### Zu Art. 17a RPG (neu)

##### **11. Schrebergärten sollen in besonderen Zonen erhalten und modernisiert werden**

12. Alle Interessierten aus der Bevölkerung sollen als Pächter eine Parzelle erhalten und sich in den Schrebergärtenvereinen aktiv beteiligen können.

Die Einzelheiten sollen von der Bundesversammlung in einem Bundesgesetz über Schrebergärten geregelt werden.

Herr Heinrich Ueberwasser erhält für sein Kommen und die Eingabe an den Bund ein Präsent.

Herr Beat Jans, Nationalrat und Präsident des Beirates des eco Naturkongresses:

„Ihr bleibt so lange sitzen, bis ihr das Gemüse ausgegessen habt“. Meine Mutter war gnadenlos und liess erst locker, wenn wir es geschafft hatten. Und mein Vater blies ins selbe Horn. „Das Gemüse kommt von unserem Garten“ sagte er immer halb stolz, halb drohend. „Das wird gegessen. Ich stecke doch nicht so viel Arbeit rein, um es dann wegzuwerfen.“

Sehr geehrte Delegierte des Schweizer Familiengärtner-Verbandes, Sie werden verstehen, dass ich vor diesem Hintergrund nicht immer ein Fan von Schrebergärten war.

Meine Geschwister und ich wurden mit Gemüse aus dem Schrebergarten gemästet. Und es kam noch schlimmer. Wir mussten das Gemüse nicht nur essen, wir mussten es auch noch ernten, jäten, giessen... Nicht immer, aber viel zu oft. Mindestens einmal pro Jahr.

Heute bin ich ein Schrebergartenfan. - Nur sagt man heute wohl Familiengartenfan.

Unseren Garten gibt es noch immer. Mein Vater steckte Zeit seines Lebens ein unermessliches Mass an Liebe, Freude, Schweiss und Sorgfalt in sein zwei Aren kleines Gartenreich. Als er starb, hinterliess er ein Paradies aus Reben, Beerensträuchern Fruchtbäumen, Gemüse-Beeten einem kleinem Chalet, dem Cheminée, dem Kompost und dem Brunnen natürlich und einem Meer aus Blumen. Sein Geist lebt auf diesem Flecken Erde weiter, steckt in jeder Pflanze, jedem Schmetterling, der dort gedeiht.

Wohl deshalb gehe ich heute so gerne dort hin. Und wohl deshalb führt meine Mutter den Garten weiter und leert inzwischen dort meinen Töchtern wie man Gemüse kultiviert, woher die Beeren kommen, wie man Karotten zieht, Kartoffeln gräbt und Erdbeeren giesst. Und noch immer trifft sich unsere inzwischen gewachsene Familie dort um an lauen Sommerabenden frische Luft und Grilliertes zu geniessen.

Familiengärten sind mehr als schraffierte Flächen in den Nutzungsplänen der Gemeinden. Familiengärten sind ein Stück Heimat, sie erzählen Familiengeschichten. Sie sind Orte, wo Kinder die Natur, ihre Launen und ihre Rhythmen verstehen lernen und den Bezug zum Essen und zur Erde erfassen. Sie sind Orte, wo Menschen ihre Ruhe ihren Ausgleich ihre Entspannung finden.

Und nicht zuletzt sind sie soziale Errungenschaften. Sie erlauben Menschen, die sich keine Einfamilienhäuser mit Umschwung leisten könne ihr eigenes Stück Land zu bewirtschaften und ihr kleines bescheidenes Glück zu finden.

Sie sehen, sehr geehrte Delegierte, warum ich heute ein Fan der Familiengärten bin, und warum ich froh bin, dass es Menschen gibt wie Sie, die sich dafür einsetzen. Sie leisten wichtige Arbeit für das Gemeinwohl. Dafür gebührt Ihnen grosser Dank

Ich danke ihnen und allen 23'000 Mitgliedern des Familiengärtnerverbandes für Ihr wertvolles Engagement zu Gunsten funktionierender naturnaher Familiengärten und wünschen Ihnen noch einen schönen Aufenthalt in Basel.

Und übrigens: Heut liebe ich Gemüse, erst recht wenn es vom Familiengarten kommt.

Alles Gute! Es leben die Familiengärten.

Herr Beat Jans erhält für sein Kommen ein Präsent.

## 16. Schlusswort des Verbandspräsidenten

Walter Schaffner bedankt sich bei allen Anwesenden, dass, dank Ihnen diese DV gut über die Bühne gegangen ist. Er möchte auch alle Funktionäre in den Sektionen und Vereinen, aber auch im Verbandsvorstand dazu ermuntern, sich auch in Zukunft gemeinsam für unsere sinnvolle Freizeitbeschäftigung, den Familiengarten, einzusetzen.

Immer wieder werden wir gefordert, um uns z.B. für die Erhaltung eines Areals einzusetzen. Wir müssen aber auch gemeinsam weiterhin Anstrengungen unternehmen, damit das naturnahe Gärtnern weiter gefördert und von allen Mitgliedern umgesetzt wird. Es ist Aufgabe von uns allen, zu dem uns zur Verfügung gestellten Boden Sorge zu tragen. Dieser Boden ist nicht unser Eigentum, er wird uns von der Natur nur grosszügigerweise zur Nutzung zur Verfügung gestellt und es ist unsere Pflicht diesen auch unseren Nachkommen in möglichst gutem Zustand zu hinterlassen. Wenn während vielen Jahren in dieser Beziehung leider oft gesündigt worden ist, so haben wir daraus aber sicher unsere Lehre gezogen und müssen auf dem Weg, den wir vor einiger Zeit eingeschlagen haben, weitergehen.

Auch in Zukunft dürfen Sie sicher darauf zählen, dass sich der gesamte Verbandsvorstand bemüht, für alle Verbandsmitglieder das Beste zu erreichen und Ihnen jederzeit zur Verfügung zu stehen, wenn Sie in irgendeiner Art Hilfe und Unterstützung brauchen. Sie dürfen sich jederzeit vertrauensvoll an unsere Regionalvertreter oder die Geschäftsleitungsmitglieder wenden. Nur wenn man miteinander redet, wenn man gemeinsam versucht Probleme zu lösen, kann man Erfolg haben.

Walter Schaffner dankt den Kolleginnen und Kollegen der Geschäftsleitung und des Verbandsvorstandes für die stets angenehme und gute Zusammenarbeit. Der Redaktionskommission dankt er für die sehr gute Arbeit bei unserer Verbandszeitschrift „Gartenfreund/Jardin familial“.

Der Präsident bedankt sich auch bei den Behörden und Institutionen, die uns in unseren Bemühungen wohlwollend unterstützen.

Dem Organisationskomitee der diesjährigen Delegiertenversammlung dankt er für die sehr gute Arbeit, die sie geleistet haben, damit wir einen angenehmen Aufenthalt hier am Rheinknie erleben durften. Es war für uns eine Freude, heute in Basel Gast sein zu dürfen.

Ein herzlicher Dank geht an Frau Hedi Roulin für die Übersetzung. Es ist sicher eine nicht immer leichte Arbeit, doch wir sind sicher, dass alle heute damit zufrieden waren.

Hedi Roulin erhält als Dankeschön einen Blumenstrauss.

Der Präsident wünscht den Anwesenden einen schönen und vergnügten Nachmittag hier in Basel und eine gute Heimkehr sowie viel Erfolg und eine gute Zusammenarbeit in den Sektionen und Vereinen.

Zum Schluss bedanken wir uns ganz herzlich beim OK der ZV Basel für die gute Organisation der Delegiertenversammlung. Die OK-Mitglieder werden auf die Bühne gebeten, um Ihnen ein kleines Geschenk für die geleistete Arbeit zu überreichen.

Die Delegiertenversammlung 2015 wird um 12.45 Uhr geschlossen.

Walter Schaffner  
Präsident



Micheline Beck  
Protokoll



Oberbipp, 16. Juli 2015